Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 21 (1855)

Heft: 4

Rubrik: Lesefrüchte aus der Journalistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dieser Krankheit eine energische Kaltwasserbehandlung indicirt sein, da eine gewisse Neigung zu Abscheidungen gegen die Haut unleugbar zugegen ist, und die febrilen Störungen auf diese Weise am leichtesten zur Lösung zu bringen sein möchten.

In den spätern Stadien der Krankheit wird eine mehr reizende, stärkende, nährende Behandlung, ganz analog wie in den typhösen Krankheiten, am meisten indicirt sein.

Lesefrüchte aus der Journalistik.

Ueber den thierärztlichen Unterricht an landwirthschaftlichen Schulen.

(Thierärztliches Wochenblatt, Nro. 27. 1855.)

In der Versammlung des Vereins der Thierärzte für Schwaben und Neuburg am 18. Juni in Augsburg, sprach sich der Vorstand, Herr Adam, über diesen Gegenstand folgender Maßen aus:

Bei Durchsicht der Jahresberichte landwirthschaftlicher Lehranstalten finden sich fast alle Lehrgegenstände vor, wie sie an Thierarzneischulen gelehrt werden; es muß sich daher die Frage aufdrängen: Zu welchem Zwecke hört der Landwirth die Thierheilkunde in so vollständiger Weise? Sollte der Zweck sein, daß der Landwirth seine kranken Thiere selbst behandle, so ent-

gegnen wir, daß die Thierheilkunde eine viel zu umfassende Wissenschaft ist, als daß sie der Landwirth nur so nebenbei bei seinen eigentlichen Fachstudien auch nur nothdürftig sich zu eigen machen könnte; er wird sich demnach nur oberflächliche Kenntnisse hierin erwerben können und zwar auch dann noch, wenn der thierärztliche Unterricht auf Kosten der eigentlichen technischen landwirthschaftlichen Unterrichtsgegenstände vorzugsweise gepflegt werden sollte; die natürliche Folge muß daher die sein, daß Halbwisser gebildet werden und solche Menschen haben von jeher in allen Branchen am meisten geschadet, weil sie ohne solide Basis die größte Anmaßung besitzen.

Soll aber der Zweck der sein, dem Landwirthe nur die nöthigen Kenntnisse zu verschaffen, damit er bis zur Ankunft des Thierarztes seinen erkrankten Hausthieren entsprechende Nothhilfe angedeihen lasse, so ist hiezu das Studium der speziellen Pathologie und Therapie nicht erforderlich, und zwar weil die Zahl der wissenschaftlich gebildeten Thierärzte auch auf dem Lande immer im Zunehmen begriffen ist und der Krankheiten unserer Hausthiere, welche so akut verlaufen, daß die Hülfe eines Thierarztes nicht abgewartet werden kann, nur wenige sind.

Uebrigens sind gerade die hieher gehörigen Krankheitszustände, wie z. B. Aufblähen durch Grünfutter, Hülfeleistung bei normalen Geburten ꝛc. der Art, daß die meisten Viehzüchter, in der Regel aber Hirten und Schweizer, ohne weitere Schulbildung Bescheid wissen, und dürften gerade die gebildeten Herren Oekonomen

sich am wenigsten mit diesen thierärztlichen Hilfeleistungen befassen mögen.

Für die gebildeten Landwirthe genügt es daher vollkommen, wenn sie die Thierheilkunde in encyclopädischer Form kennen lernen; die Anatomie und Physiologie der Hausthiere ist für dieselben aber in so weit nothwendig, als sich hierauf das richtige Verständniß des Exterieurs und der Thierproduktionslehre stützt.

Die Anwesenden erklären sich hiemit vollkommen einverstanden und Herr Niklas bemerkt, daß hinsichtlich der Beschränkung des thierärztlichen Unterrichtes an den landwirthschaftlichen Lehranstalten in Baiern auf Nothhülfe bereits die geeigneten Verfügungen erlassen worden seien, wogegen Herr Thierarzt Bühler mittheilt, daß an der Ackerbauschule zu Triesdorf zur Zeit noch durch den Thierarzt M. dortselbst thierärztlicher Unterricht an die Ackerbauschüler ertheilt werde. — Es wird allgemein der Wunsch ausgesprochen, das verehrliche General-Comite der thierärztlichen Kreis-Vereine zu veranlassen die nöthigen Schritte zu thun, daß auch in Triesdorf dieser Unterricht wegfalle, resp. in obiger Weise beschränkt werde. Von mehreren Seiten wurde erwähnt, daß die von der Landwirthschaftsschule in Hohenheim kommenden Zöglinge in ihrer späteren Eigenschaft als Gutsverwalter 2c., da sie ihre kranken Thiere selbst ärztlich behandelten, ihren Gutsherrschaften sehr viel schadeten, wovon einige angeführte Beispiele den bereits oben berührten Erfahrungssatz: „Daß Halbwisser mehr schaden als nützen" vollkommen bestätigen.